

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 31 (1933)

Heft: 1

Artikel: Ueber seelische Beeinflussung (Suggestion)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil

Abonnements:

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mf. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind

Für den allgemeinen Teil:
Frl. Marie Wenger, Hebamme, Vorrairestr. 16, Bern

Inhalt. Zum neuen Jahre. — Zur gest. Notiz — Ueber seelische Beeinflussung (Suggestion). — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Krankenkasse: Krank-
gemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen — Gratulation. — Vereinsnachrichten. Sektionen Aargau, Baselstadt, Baselst.
Bern, Biel, Oberwallis, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Aus der Praxis. — Eingefandt. — Die wirtschaftlich-soziale Stellung der Hebamme.
— Wöchnerinnenschutz. — Gesundheitspflege im Winter. — Vermischtes. — Anzeigen.

Zum neuen Jahre!

Wieder ist ein Jahr vorbei und dies ein Jahr, das überall in schlechter Erinnerung bleiben wird. Der wirtschaftliche Tiefstand hat sich nicht gehoben; im Gegenteil, die Geschäfte sind schlechter als vorher gegangen. Die Regierungen haben wacker mitgeholfen, diese Verschlechterung herbeizuführen; überall haben politische Gesichtspunkte, d. h. Ueberschätzung seiner eigenen Wichtigkeit und große Selbstgerechtigkeit und Egoismus und Unterschätzung der Tüchtigkeit Anderer und Angst vor ihnen, die dem schlechten Gewissen entspringt, die wirtschaftlichen Interessen in den Hintergrund gedrängt. Daher auch die hohen Zollmauern, die einen zwischenstaatlichen Handel fast ausschließen.

Wird das neue Jahr eine Besserung bringen? Wir wissen es nicht!

Trotz aller Ungewissheit und trotz aller finsternen Vorherfagen darf man aber den Mut nicht sinken lassen. Ein Jeder, eine Jede kann zur Besserung mithelfen, wenn sie fest daran glauben.

Unseren lieben Leserinnen zu Stadt und Land wünschen wir allen Schwierigkeiten zum Trost ein fröhliches Gemüt, festen Glauben an eine bessere Zukunft und einen gesunden Humor, der sich über kleine Schwierigkeiten erhebt und in großen nicht sich unterkriegen läßt.

Redaktion und Verlag der
„Schweizer Hebamme“.

Zur gest. Notiz!

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebamme“ pro 1933 mit Fr. 3. 20 versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 40 der Statuten das Abonnement für alle Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch ist. Sie werden deshalb ersucht, die **Nachnahme nicht zurückzusenden**, und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt. Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Bühler & Werder, Bern.

Ueber seelische Beeinflussung. (Suggestion)

Vor Jahren konnte man in unseren Schweizerstädten einen Mann auftreten sehen, der Vorstellungen gab über „Wach suggestion“, wie er es nannte. Es war ein ehemaliger preussischer Unteroffizier, dem ein großer Ruf vorausging. Wenn er in einem Saale eine „Vorstellung“ gab, so war er zunächst allein auf dem Podium. Er erklärte ganz harmlos den Vorgang der Suggestion und rief dann eine Anzahl der Zuhörer zu sich hinauf. Diese waren natürlich schon beeinflusst durch seinen Ruf; dann half auch mit die Anwesenheit der Zuhörer, das künstliche Licht, der Anstand, daß sie plötzlich statt im Saale auf der Bühne standen. Er ließ die Versuchspersonen nacheinander auf Stühlen sitzen und brachte ihnen allen eine gezwungene Stellung bei: z. B. den Kopf stark nach hinten gebeugt und den Mund geöffnet. Dann plötzlich sagte er zum ersten: Sie können den Mund nicht schließen und tatsächlich konnte er es nicht; war das gelungen, so hatte er bei den anderen leichtes Spiel; einer nach dem andern verfiel der Beeinflussung. Ich erinnere mich eines Herrn, der von Anfang an widerspenstig war; diesen schickte er gleich wieder zurück in den Saal. Die anderen aber ließ er allerlei Situationen erleben, die den Zuhörern viel Spaß machten, von den Versuchspersonen aber völlig ernst genommen wurden. Einem gab er einen Stock in die Hand und sagte ihm: Sie sind Coiffeur, rasieren Sie den Herrn. Ein anderer mußte sich auf einen Stuhl setzen und der erste rasierte ihn wirklich mit dem Stocke. Ein anderer ritt auf einem Stuhle, den er für ein Pferd hielt, in höchster Eile „nach dem Bahnhof“, um den Zug nicht zu veräumen usw.

Wenn nun dieser Mann seine Versuche als „Wach“-suggestion bezeichnete, so war dies ein Reklametric, weil die sog. Hypnotisierer schon etwas abgewirtschaftet hatten in ihren öffentlichen Vorstellungen. Tatsächlich waren alle seine Versuchspersonen in tiefer Hypnose, aus der sie dann auch ganz verwundert erwachten, ohne Erinnerung an das, was vorgegangen war.

Hypnose (vom griechischen Worte „Hypnos“ = der Schlaf) wurde schon im grauen Altertum vielfach angewendet. Priester und Zauberer beeinflussten so die Gläubigen und zwangen ihnen ihren Willen auf. Vielleicht sind viele Fälle von medizinischem Tempelschlaf mit folgender Heilung auf hypnotische Beeinflussung zurückzuführen.

Die wissenschaftliche Erforschung dieser Erscheinungen geht hauptsächlich auf den Professor Bernheim in Nancy zurück. Dieser bewies auch, daß fast alle Menschen der Hypnose zugänglich sind. Es wird folgender Fall als Bei-

spiel erzählt: Ein fremder Arzt ging mit Bernheim durch die Säle jenes Spitals; ein junger Soldat vom Lande stand da und der Professor sagte dem Besucher ganz nebenbei: dieser Junge kann seinen Arm nicht heben, nicht bewegen. Versuch's einmal, wandte er sich zu dem Soldaten; tatsächlich vermochte dieser seinen Arm nicht zu bewegen, trotzdem er gar nicht gelähmt war, sondern wegen einer Erkältung im Spital weilte. Dann strich der Professor ihm über den Arm und sagte: jetzt geht es wieder, und sofort war die Lähmung verschwunden. Wenn fielen da nicht die sog. Wunderheilungen an Wallfahrtsorten ein; wie hier bei dem Soldaten der Glaube an den Professor, so heilt dort der Glaube an das Wunderbild. „Der Glaube kann Berge versetzen.“

Der kürzlich verstorbene Professor Forel in Morges, der jahrelang Direktor der Irrenanstalt Burghölzli bei Zürich war, hat viel zur Aufklärung der Hypnose und Suggestion beigetragen. In seinem Buche erzählt er Beispiele: Einmal hatte er eine Wärterin hypnotisiert, ein einfaches Landmädchen. Er sagte ihr, sie werde morgen um 10 Uhr zu ihm in seine Studierstube kommen und ihn dort am Schreibtisch sitzen sehen, in einem blauen Frack und mit Hörnern auf dem Kopfe. Dann befiel er ihr, sich an nichts zu erinnern und weckte sie auf. Am folgenden Morgen trat genau um 10 Uhr die Betreffende in sein Studierzimmer und fing an zu lachen, als sie ihn erblickte. Er fragte, was sie habe? „Aber Herr Professor, wie komisch sehen Sie aus in dem blauen Frack und mit den Hörnern auf dem Kopfe.“ „Was wollen Sie hier?“ fragte sie der Professor; sie konnte keine Auskunft geben, sie war dem Zwang der Suggestion gefolgt. Forel konnte auch durch Suggestion bei Frauen die Periode zu ganz bestimmter Zeit eintreten machen.

Doch, wenn hier vielfach von der Hypnose, also dem künstlichen Schlaf die Rede ist, so gibt es auch ganz sicher eine Wach suggestion, eine Beeinflussung ohne Schlaf. Dahin gehörten schon die Versuche des großen Charlatans Mesmer, der am Ende des 18. Jahrhunderts ganz Europa von sich reden machte. Er wollte alle Krankheiten heilen durch den sog. tierischen Magnetismus; in Wirklichkeit suggerierte er seinen Patienten allerlei Gefühle, indem er sie um einen mit Wasser gefüllten Kessel sitzen, und Stäbe, die ins Wasser reichten, mit den Händen halten ließ. Sie fühlten dann merkwürdige Einflüsse; jeder beeinflusste dabei seinen Nachbarn und jeder glaubte es zu fühlen. Die französische Revolution machte diesem Treiben ein Ende. Sie war selber teilweise eine gewaltige Suggestion.

Vor etwa 15 Jahren kam, wieder aus Nancy, die Methode des Apothekers Coué auf. Diese

gründete sich auf Selbstsuggestion. Kranke mußten sich so lange vortragen, sie fühlten keine Schmerzen, es gehe ihnen besser, bis sie es wirklich glaubten. Coué war kein Schwindler, er glaubte an seine Methode und es gelangen wirklich Heilungen durch diesen Glauben, den er anderen einzufloßen verstand. Nach seinem Tode hörte man nicht mehr viel davon.

Auch für Nichtkranke hatte Coué ein Rezept: man solle sich nur jeden Morgen etwa zwanzig Mal vorsagen: es geht mir jeden Tag in jeder Beziehung besser und besser, und dadurch ginge es einem auch besser. Es wäre dies fürwahr ein einfaches Mittel, die heutige Krise zu überwinden; und es ist sicher, wenn alle Menschen auf der Welt dies tun würden, so würde es gewiß auch besser gehen; denn ein großer Teil der schlechten Aussichten ist dem Mangel an Glauben an eine bessere Zeit zuzuschreiben. Coué allerdings glaubt, daß durch das mechanische Hersagen seines Zauberspruches ohne Beteiligung des Geistes das Unterbewußtsein günstig beeinflusst werde, ähnlich wie bei der Hypnose.

Darum gab Coué auch den Eltern den Rat, ihren schlafenden Kindern solche Sprüche ins Ohr zu flüstern, um sie so ohne ihr Wissen zu beeinflussen. Es komme hauptsächlich darauf an, diese Sprüche oft genug zu wiederholen, dann stelle sich der Erfolg ein.

Nun, solche Beeinflussung durch stete Wiederholung desselben Satzes können wir täglich erleben. Wir haben diese Suggestionen jeden Morgen vor uns in der täglichen Presse; besonders die Reklameanzeigen sind tatsächlich nicht viel anderes, als der Versuch der Suggestion des Käufers durch den Verkäufer. Dabei ist der Unverschämte oft am besten dran und vielfach sind es nicht die Qualitätswaren, d. h. die besten, die solche Reklame machen, sondern die, die es nötig haben, weil sich ihr Erzeugnis nicht von selbst empfiehlt. Wenn wir alle Tage in der Zeitung lesen können: Die X-Bodenwische ist die beste! und dies in Fettdruck, so daß das Auge auch bei bloßem Dahinschweifen über die Zeitung unwillkürlich und oft unbewußt diesen Satz immer wieder liest, so ist viel zu wetten, daß beim nächsten Einkauf von Bodenwische die so empfohlene Ware gekauft wird. Dabei soll nicht gesagt sein, daß das betreffende Präparat nicht gut sein kann, sondern nur auf die Suggestivkraft der Reklame hingewiesen werden.

Natürlich ist mit dieser Bodenwische nur ein Beispiel gemeint: alle Waren werden mit mehr oder weniger Suggestion angepriesen. Ähnlich geht es mit Kinostücken, mit festlichen Anlässen, Maskenbällen, mit Kohlen, Schwämmen, Kleidungsstücken, Haushaltsartikeln, Schreibmaschinen, Unterrichtsurfen und Unterrichtsbüchern und Methoden. Ja nach dem Kriege hat sogar ein Erfinder eine Methode zur Erlernung fremder Sprachen „durch Suggestion“ ausgearbeitet, bei der nicht Wörter und Regeln gelernt werden mußten, sondern gleich mit dem Lesen begonnen wurde.

Man könnte oft glauben, daß derjenige, der seine Ware nur bescheiden ankündigt und sucht, sie nur durch ihre Güte sich empfehlen zu lassen, nicht auf seine Rechnung kommt und gegen den im Nachteil ist, der tüchtig durch die große Reklametrömmel sein Erzeugnis als das einzig gute, das beste aufweist.

Eine richtige Art der Suggestion ist die der Mode, und zwar nicht nur der Kleidermode, sondern jeder Mode. Die Kleidermode geht zwar da voran. Es gibt selten eine Frau, die ihrer Suggestion nicht erliegt. „Dies kann man heute nicht mehr tragen, jenes muß man haben“, so klingt es aus den Blättern, aus den Plakaten, aus den Schneidersalons. Eine Mode mag noch so absurd sein, sie wird mitgemacht. Das vielgepriesene Schamgefühl der „edten weiblichen“ Frau hält ihr gegenüber nicht

Stand. Wenn die Röcke nur bis zur Mitte des Oberschenkels reichen dürfen, so verkürzt das unschuldige Mädchen wie die keuscheste Gattin ihr Kleid wie vorgegeschrieben. Wenn im nächsten Jahre die Röcke wieder am Boden nachschleppen müssen, so tut die größte Hygienikerin mit und wirbelt um die Wette mit anderen den Staub auf. Sind die Röcke nach der Mode Gebot so eng, daß man keinen freien Schritt tun kann, so humpelt jede fröhlich mit. Würden beim Abendkleid die Brüste nackt getragen, so trüge selbst die Frau, bei der sie hängen, die neue Mode. Keine oder fast keine entzieht sich der Suggestion.

Auf dem medizinischen Gebiete ist auch die Mode Königin. Was wurde nicht schon alles in den letzten 20 Jahren nur als alleinigmachend angepriesen und aufgenommen. Erst kamen die Entdeckungen auf dem Gebiete der Bakterienkunde; im großen Publikum suggerierten sie Bakterienfurcht, man sah überall nur noch die Bakterien. Die Erfindung der Heilserumarten hatte doppelte Wirkung: die einen glaubten an ein Serum für alle Krankheiten, die anderen suggerierten sich, dies sei Vergiftung und waren blind gegen die wirklichen Erfolge dieser Heilmittel. Dann wurde das geheimnisvolle Radium und die ebenso geheimnisvollen Röntgenstrahlen entdeckt. Nun begann die Zeit des sog. Strahlenschwindels. Leute, die keinen Hochschrein haben von der Natur der Strahlen, sprechen von nichts anderem, sie stellen sich die dümmsten Dinge vor und suggerieren sich und anderen, sie hätten ganz besondere Strahlen zur Verfügung. Während die Wissenschaft langsam in den Entdeckungen weiterstreitet, haben jene Püfcher ohne die geringsten wirklichen Kenntnisse alle Möglichkeiten von Strahlen in der Gewalt und betrügen damit die Mitmenschen. So z. B. finden diese Leute „Erdstrahlen“, die zwar die Physik nicht nachweisen kann, deren unheilvolle Wirkung sie aber den Gläubigen suggerieren. Dann fabrizieren sie „Entstrahler“, wertlose absurde Apparate, die nachgewiesenermaßen gar keine Wirkung haben können und verkaufen sie den Opfern ihrer Suggestion zu mehr oder weniger hohen Preisen.

Ähnlich ist der Vitaminschwindel in unseren Tagen. Weil die Wissenschaft nachgewiesen hat, daß in vielen eßbaren Dingen Bestandteile sind, deren Fehlen gewisse Krankheiten verursacht, und daß man durch Zufuhr solcher Vitamine diese heilen kann (Rhachitis, Skorbut), gibt es nun Leute, die glauben, überhaupt nur noch von Vitaminen leben zu können. Die Industrie macht dabei ihr Geschäft und an Präparaten fehlt es nicht. Wenn man aber bedenkt, daß die Menschheit seit etwa 500 000 Jahren (einige glauben sie sei noch älter) ohne Kenntnis der Vitamine gelebt hat und daß die in der natürlichen Nahrung vorkommenden Vitamine genügt haben müssen, denn sonst wäre ja die Menschheit schon längst ausgestorben, so bekommt die Sache einen komischen Anstrich. So sehen wir hinter jeder wertvollen Entdeckung und Erfindung der Wissenschaft gleich immer das Schelmengesicht der Altwissenschaft hervorschauen und die Menschheit suggerieren, oft zu ihrem großen Schaden.

Wir könnten noch viele Beispiele anführen für die Macht der Suggestion, wir wollen nur erwähnen, daß vielfach die Selbstsuggestion an Stelle der Beeinflussung durch andere tritt und daß sie dieser an Macht gar nichts nachgibt. Viele anscheinende Betrüger sind Opfer ihrer Selbstsuggestion und ehrlich in ihrem Glauben an die absurdesten Dinge.

Die Macht der Suggestion erstreckt sich auf alle Gebiete und hat keine Grenzen.

Büchertisch.

Marianne Fleischhack: „Fleischlos ist nicht teuer. Billige, gesunde Kost im ganzen Jahr. Mit 350 Rezepten. Geleitwort von Dr. med. Rik. Müller. 80 Seiten. Zu beziehen von Marianne Fleischhack, Leipzig-Mariental (Postfach Nr. 7355). Brochüriert RM. 1. 35; gebunden RM. 1. 80.

Mit dem Bekanntwerden der wissenschaftlichen Forschung über die Vitamine sind viele vegetarische Diät- und Kochbücher erschienen. Aber keines dieser Bücher nimmt auf die gegenwärtige materielle Notlage weiter Volksekreise in so eingehender Weise Rücksicht, wie die vorliegende Schrift. Sie gibt Anleitung zu einer Ernährung, die gesund macht, die gesund erhält und dabei überaus billig ist. Gleichzeitig stellt sie eine Fundgrube wohlgeschmeckender und abwechslungsreicher Gerichte dar. Da sich die Verfasserin keiner einseitigen oder extremen Richtung verschrieben hat — neben der Kost kommen auch feuerbereitete Gerichte zu ihrem Rechte — werden die Beigegebenen 350 Rezepte in jedem Haushalte Verwendung finden können.

Der fünfte Internationale Medizinische Fortbildungskurs der Tomarkin-Foundation, Locarno, findet vom 13. bis 27. August 1933 in St. Moritz (Graubünden/Schweiz) statt.

Er wird die Gebiete Blutkrankheiten (besonders Leukämie), Stoffwechselkrankheiten, Rheumatismus und Arthritis, Allergische Krankheiten (Heuschnieber, Asthma bronchiale) etc. umfassen.

Der Kurverein St. Moritz hat alle Maßnahmen getroffen, damit den Kursteilnehmern und Angehörigen sowohl für Reise als auch für den Aufenthalt bedeutende Ermäßigungen gewährt werden.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Tomarkin-Foundation, Casella postale 128, Locarno (Schweiz).

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frl. Schüpbach, Thun (Bern).
 Frau Brunner, Uster (Zürich).
 Mlle. Forny, Airolo (Tessin).
 Frau Leuenberger, Zffwil (Bern).
 Mlle. Mayor, Leylin (Waadt).
 Frau Brumbacher, Arosa (Graubünden).
 Frau Luz, Curaglia (Graubünden).
 Frau Ziler, Thalwil (Zürich).
 Frau Koch, Laminis (Graubünden).
 Frau Jud, Schanis (St. Gallen).
 Frau Gertsch, Basel.
 Frau Sorg, Schaffhausen.
 Frau Bischof, Goldach (St. Gallen).
 Mme. Rieben, Lavigny (Waadt).
 Frl. Schwarz, Schlieren (Bern).
 Schwester Brütlich, Zürich.
 Frau Leuenberger, Eggwil.
 Mme. Jüll, Fleurier (Neuenburg).
 Frau Stutz, Luzern.
 Frau Wiederkehr, Winterthur (Zürich).
 Frau Knecht, Thundorf (Thurgau).
 Frau Schneider, Brugg (Bern).
 Frl. Stendler, Krattigen (Bern).
 Frau Schwanden, Sissikon (Uri).
 Frau Hager, Erlenbach (Zürich).
 Frau Kalbermatten, Turmann (Wallis).
 Frau Studij, Glarus.
 Frl. Gugger, Bern.
 Frau Coray, Wattenburg (Graubünden).
 Mme. Pittet, Etagnière (Waadt).
 Frl. Fischer, Egerkingen (Solothurn).
 Frau Weber, Marthalen (Zürich).